

# Auf Entdeckungstour nach der eigenen Sexualität

**Blankensteinschule** Mit dem Theaterstück „Grenzbereiche“ ist das Duo Q-rage vor Siebt- und Achtklässlern aufgetreten.

Steinheim „Ihr sollt anfangen!“ Diese Aufforderung lässt zwei junge Menschen auf der Bühne erst einmal ziemlich kalt. Er hängt ausdauernd an seinem Handy, sie sucht im Jugendmagazin nach den neuesten Trends. Dabei finden sich die beiden durchaus sympathisch. Doch hier beginnt das Problem: Wie kriegt der andere das auch mit? Und wer soll in der vertrackten Lage den Anfang machen? Von solchen Situationen und was sich daraus entwickeln kann handelt das Theaterstück „Grenzbereiche“, mit dem das Ludwigsburger Duo Q-rage am Mittwoch in der Blankensteinhalle seine Premiere feierte.

Die Schulsozialarbeiterin Uta Kiesl kennt die Aktualität solcher Teenagerprobleme und hatte das Stück in Zusammenarbeit mit der Ludwigsburger Fachberatungsstelle „Silberdistel“ an die Blankensteinschule geholt. Auf Anfrage von Christa Wenzelburger, Mitarbeiterin der Beratungsstelle gegen sexuelle Gewalt an Kindern und Jugendlichen, entwickelten Jörg Pollinger und Sandra Hehrlein von dem Theater Q-rage das Präventionstheater „Grenzbereiche“. Mit Kati Schweitzer und Daniel Neumann konnten sie zwei junge

Schauspieler gewinnen, die den Schülern der 7. und 8. Klassen der Blankensteinschule ihr Anliegen auch ohne moralischen Zeigefinger überzeugend vor Augen führten.

Dem Vorschlag der klaren Mehrheit der Zuschauer folgend, wagt Lars schließlich doch, seinen Schwarm Franzl vorsichtig anzusprechen und ist happy, dass diese

**„Spaß gemacht hat mir das nicht, es war nur ein komisches Gefühl im Bauch.“**

Kati Schweitzer in der Rolle der Franzl

lieber den Rückzieher macht, zitiert ihn der Moderator (Jörg Pollinger) zurück und befragt die Zuschauer, wie sie sich in dieser Lageverhalten würden. Da diese nicht wollen, dass das junge Glück so früh endet, finden sich die beiden auf einer Couch wieder, necken sich gegenseitig und haben Spaß

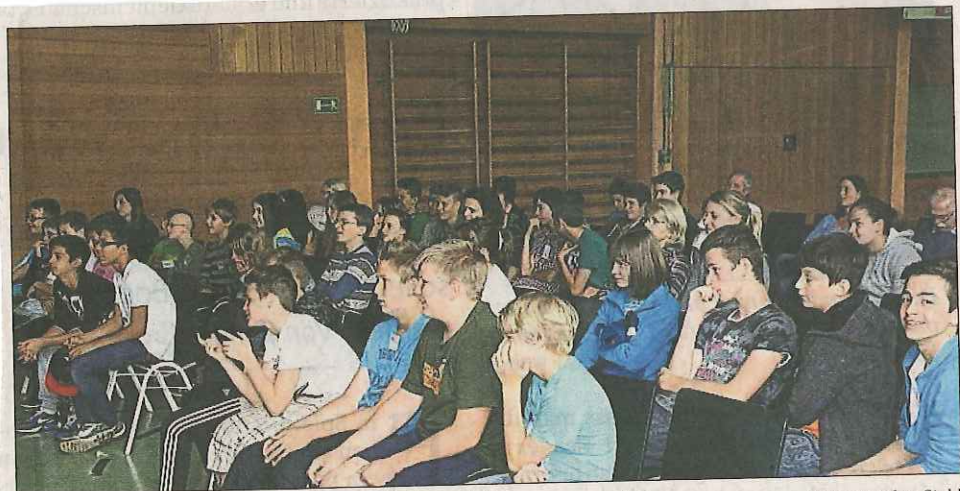
miteinander, bis sich Lars wie von der Tarantel gestochen von Franzl abwendet. Diese ist sich nicht im Klaren, ob sie dabei gerade einen Schritt zu weit gegangen ist.

Die Zuschauer finden, sie solle sich bei Lars entschuldigen, die peinlichen Berührungen wären schließlich eher versehentlich passiert. Franzl und Lars einigen sich auf eine Partie „Vier gewinnt“. Lars besteht als Gewinner auf dem versprochenen Kuss, nach mehreren Versuchen allerdings auf einem richtigen, was Franzl zu aufdringlich findet und auf Distanz gehen lässt, denn „Spaß gemacht hat mir das nicht, es war nur ein komisches Gefühl im Bauch.“

Sie fühlt sich dennoch weiter zu Lars hingezogen und überlässt ihm gar ein Urlaubsfoto im Bikini. Die folgende Neckerei läuft aus dem Ruder und unvermittelt hat der Spaß für Franzl ein Ende: „Der hat mir voll an den Busen gefasst!“ Hier greift der Moderator wieder ein und da die Zuschauer ziemlich ratlos scheinen, weist Andrea Glück von der Kripo Ludwigsburg, die auch zur Premiere gekommen ist, die Schüler auf die rechtliche Lage hin.

Sexuelle Handlungen mit Kindern unter 14 Jahren würden generell bestraft. Die Zuschauer möchten, dass Franzl Lars klar sagt, er sei zu weit gegangen.

Als Lars seinem Kumpel Franzl Foto zuschicken will, um mit seiner neuen Eroberung zu prahlen, greift der Moderator



Die Schüler sind in das Bühnengeschehen einbezogen worden.

Foto: Günther Stahl

wieder ein. Kann diese Beziehung überhaupt eine Zukunft haben? Wer Fotos ohne Zustimmung weiterschickt, mache sich strafbar. Casey (7a) findet die Erklärungen der Polizistin interessant, denn „das war neu für mich“. „Das Stück hat mich nachdenklich gemacht“, meint Dejana (7b), und Ignazio (7b) hat gelernt, „dass man vorsichtig sein soll und nicht gleich anfängt zu grapschen“. „Man soll keinen Alkohol trinken, um seine Nervosität zu bekämpfen“, gibt Laurie (7a) zu bedenken.

Alle Schüler sind sich einig, dass die Schauspieler toll gespielt hätten und für Michael (7a) war es eine spannende Erfahrung, „unterschiedliche Gefühle zu verspüren, wenn man sich in die zwei Personen

reinvertetzt“. Ganz toll fanden die jungen Zuschauer, dass sie in das Geschehen einbezogen wurden.

Im Anschluss an die Theateraufführung wurde den Schülern vermittelt, dass Grenzverletzungen kein Spaß sind, sondern Demütigung und Gewalt. Und nicht zuletzt sollen sie wissen, dass es nicht ihre Schuld ist, wenn Grenzen übergangen werden und dass sie sich trauen sollten, mit einer Person ihres Vertrauens über das zu sprechen, was sie bedrückt oder belastet. Denn sexuelle Grenzverletzungen oder Cyber-Mobbing, die Weitergabe schamgesetzter digitaler Fotos in sozialen Netzwerken können zu starken psychischen Belastungen führen.

Wilhelm Lehmann